

# Lissaer Tageblatt

Beitung für den Landgerichtsbezirk Lissa

umfassend die Kreise:

Lissa, Fraustadt, Rawitsch, Gostyn, Schmiegel, Kosten

Mit der Gratisbeilage „Blätter und Blüten“

Fernsprechanruf Nr. 1.

Verantwortlicher Redakteur: Erich Wittig, Lissa i. P.

Telegr.-Adresse: Tageblatt Lissa.

Nr. 152

Bezugspreis für ein Vierteljahr mit Bringerlohn 1,50 M. und durch die Postanstalten bezogen 1,65 M.

Dienstag, den 3. Juli

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene Spalte 15 Pf. Reklame-Beile 40 Pf. — Nachweisgebühr 20 Pf.

1917

## Deutsches Reich.

Berlin, den 2. Juli 1917.

(Der Kaiser von Oesterreich in München.) Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich trafen Freitag abend gegen 6 Uhr mittels Hofsonderzuges in München ein und wurden auf dem Bahnhof vom König und der Königin und den Herren der Oesterreichisch-ungarischen Gesandtschaft empfangen. Am Sonnabend fuhr das Kaiserpaar nach Stuttgart wo gestern vormittag ein offizieller Besuch des württembergischen Königspaars und Hofes stattfand.

(Hindenburg beim Oesterreichisch-ungarischen Armeoberkommando.) In Erwiderung des Besuches, welchen der Chef des R. und K. Generalstabes General der Infanterie v. Arz nach Uebernahme seiner Stellung im Deutschen Großen Hauptquartier abstatte, wird Generalfeldmarschall v. Hindenburg und der Erste Generalquartiermeister, General der Infanterie, Ludendorff zu kurzem Aufenthalt beim Oesterreichisch-ungarischen Armeoberkommando eintreffen, an dem sich auch Besprechungen in Wien anschließen werden.

(Der neue Bischof von Speyer.) Der König von Bayern ernannte mit Zustimmung des Papstes den Domkapitular Dr. Ludwig Sebastian in Bamberg zum Bischof von Speyer. Der neue Bischof von Speyer ist pfälzischer Abstammung. Er ist in Frankenstein, einem Industrieort an der Bahnlinie Neustadt-Kaiserslautern, 1862 geboren.

(Auszeichnungen.) Dem Generalleutnant v. Böckmann, Chef des Generalstabes einer Heeresgruppe, ist das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite verliehen worden. Dem Königl. sächsischen General der Infanterie z. D. von Ehrenthal ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

(Zum Abschiedsgesuch des Berliner Gesandten Griechenlands.) Halbamtlich wird aus Berlin geschrieben: Mit großem Bedauern sehen die hiesigen amtlichen Stellen und weite Kreise der Gesellschaft, die zu Herrn Theodor Beziehungen unterhielten, ihn aus seinem Amte scheiden. Seit dem 11. Juni 1914 am Berliner Hofe beglaubigt, hat der Gesandte sich als mannhafte und aufrichtige Persönlichkeit bewährt. Die Entschiedenheit, mit der er hier in schwierigen Lagen den griechischen Standpunkt vertrat, konnte nur dazu beitragen, die hohe Achtung, die er hier genoß, zu vertiefen. Er ist ein treuer Diener seines Vaterlandes und seines Königs, von dieser Gesinnung hat er sich bei allen seinen Entscheidungen leiten lassen.

(Die Parteiführer beim Reichstanzler.) Die Parteiführer des Reichstages sind dem „Düsseldorfer Gen.-Anz.“ zufolge, heute, Montag 11½ Uhr vom Reichstanzler zu einer Besprechung geladen. Gutem Vernehmen nach wird es sich bei dieser Besprechung, zu der von jeder Fraktion drei Vertreter geladen sind, nicht nur um eine Erörterung formaler Gesichtspunkte für die Geschäftsführung der kommenden Reichstagsitzung handeln, sondern auch um eine eingehende Aussprache sowohl über die innere, als auch vor allen Dingen über die äußere politische Lage.

(Die Kriegskredite.) Die bisher bewilligten Kriegskredite des Reichstages belaufen sich auf 79 Milliarden Mark. Im einzelnen gliedern sie sich in folgender Weise:

|               |                   |
|---------------|-------------------|
| August 1914   | 5 Milliarden Mark |
| Dezember 1914 | 5 „               |
| März 1915     | 10 „              |
| August 1915   | 10 „              |
| Dezember 1915 | 10 „              |
| Juni 1916     | 12 „              |
| Oktober 1916  | 12 „              |
| Februar 1917  | 15 „              |

Zuzüglich der jetzt angeforderten 15 Milliarden Mark ergibt sich demnach, daß sich die Schuldenlast des Reiches während des Krieges um 94 Milliarden Mark vergrößert hat. Fast zwei Drittel dieser Summe, etwa 60 Milliarden Mark, sind bereits durch fundierte Anleihen gedeckt.

(Die Juli-Reichstagtagung.) Nach Ankündigung der Einteilung soll bei dieser Tagung auch die Friedensfrage erörtert werden.

(Der sozialdemokratische Parteitag.) Der Termin des sozialdemokratischen Parteitages zu Würzburg soll vom 12. August auf später verschoben werden, damit die schriftlichen Sonderberichte fertiggestellt werden können. Frühestens wird der Parteitag am 19. August zusammentreten.

(Reformationsjubiläum in Eisenach.) Die Reformationsjubiläumfeier der Allgem. ev.-luth. Konferenz soll in der Zeit vom 6. bis 9. August in Eisenach abgehalten werden. Das reichhaltige Programm verspricht dem Ernst der Kriegszeit, aber auch der Größe des Reformationswerkes gerecht zu werden.

(Die deutsche Presse an das Vaterland.) Die von der deutschen Presse kostenlos geleistete Werbearbeit zu der sechsten Kriegsanleihe stellt einen Geldwert von elf Millionen dar. Ohne Selbstüberhebung darf hierzu vermerkt werden, daß die deutsche Presse, die mit unglaublichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und neben den großen Ausfällen auf dem Gebiete der Anzeigen auch noch anderweitig Schädigungen erleidet, um der vaterländischen Werbearbeit für die sechste Kriegsanleihe willen ihren bisherigen Kriegsoffern ein weiteres hinzugefügt hat.

## Die neuen Kämpfe im Osten.

### Russische Teiloffensive in Galizien.

Großes Hauptquartier. (Amlich, 1. Juli 1917.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Regen und Dunst blieb an der ganzen Front in fast allen Abschnitten das Feuer gering. Einige Erkundungsgefechte verliefen für unsere Aufklärer erfolgreich.

Bei der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz versuchten die Franzosen vergeblich die von unseren Truppen am Chemin des Dames und auf dem westlichen Maasufer erkämpften Geländevorteile zurückzugewinnen.

Westlich von Cerny griff der Feind nach kurzer Feuersteigerung drei Mal die auf der Hochfläche südlich des Gehöftes La Bouelle eroberten Gräben an. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Die Verwirrung beim Gegner und die Ablenkung seiner Aufmerksamkeit ausnützend, stürmte lippische Bataillone weiter östlich die französischen Linien bis zur Straße Willes-Pailly. Durch diesen Erfolg erhöht sich die Zahl der oft bewährten westfälischen Division an drei Gefechtsagen gemachten Gefangenen auf 10 Offiziere und über 650 Mann.

Auf dem Westufer der Maas versuchten die Franzosen in mehrfach wiederholten Angriffen uns aus den an der Höhe 304 und östlich gewonnenen Gräben hinauszuerwerfen. Im Sperrfeuer und in erbitterten Handgranatenkämpfen wurden sie abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz Heeresgruppe Leopold von Bayern.

Dem Drängen der führenden Entente-Mächte hat sich die russische Regierung nicht entziehen können und einen Teil des Heeres zum Angriff bewogen.

Nach tagsüber andauerndem Zerstörungsfeuer gegen unsere Stellungen von der oberen Strypa bis an die Karajowka erfolgten nachmittags träftige Angriffe russischer Infanterie auf einer Front von etwa 30 Kilometer. Die Sturmtruppen wurden überall durch unsere Abwehrfeuer zu verlustreichem Zurückfluten gezwungen. Auch nachtsliche Vorstöße, bei denen die Russen ohne Artillerievorbereitung ins Feuer getrieben wurden, brachen beiderseits von Brzezany und bei Zwynyn erfolglos zusammen.

Der Feuerkampf dehnte sich nordöstlich bis an den mittleren Stochod, nach Süden bis nach Stanislaw aus, ohne das bisher dort auch angegriffen wurde.

Zwischen den Karpathen und dem Schwarzen Meer keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front

Auf dem rechten Ufer des Wardar schlugen bulgarische Vorposten bei Alek Mah den Angriff eines englischen Bataillons ab.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Zu den Kämpfen in Galizien meldet der ergänzende Heeresbericht:

An der galizischen Front setzten die Russen am 30. Juni nach starkem Zerstörungsfeuer, das den ganzen Tag über anhielt, zwischen vier und fünf Uhr nachmittags von südlich von Zborow bis nordwestlich Podhajce zum Angriff an. Drei starke Sturmwellen brachen hintereinander im Sperrfeuer zusammen. Lediglich an einer Stelle verhalf eine Minenexplosion den Russen zu vorübergehendem Eindringen in unseren vordersten Graben. Ein sofortiger Gegenstoß warf sie jedoch wieder hinaus. Die Nacht über flaute das Artilleriefeuer etwas ab, setzte jedoch am 1. Juli morgens in allen Angriffsräumen mit erneuter Heftigkeit ein. Gegenüber all den lauten Wünschen nach Frieden und Verständigung, die aus allen Teilen der russischen Front zu den Mittelmächten herüberflangen, ist es englischen Quängen nun doch gelungen, russische Truppen zu verlustreichen Angriffen vorzutreiben. Im Interesse des russischen Volkes ist es zu bedauern, daß dieses durch Tausende neuer Toter England den Beweis erbringen muß, daß die deutsche Front im Osten keineswegs zugunsten der Westfront geschwächt wurde und nach wie vor unverletzbar ist.

Berlin, 1. Juli, abends. Im Westen geringe Gefechts-tätigkeit. Morgens ist ein englischer Angriff bei Lens gescheitert. Im Osten führten Angriffe der Russen bei Koniuchy sowie zwischen Jloki Dipa und Karajowka im Laufe des Tages zu neuen Kämpfen.

Entente-Vorbereitung für einen Winterfeldzug.

Zürich. Wie gemeldet wird, sind in Schweizer Militärkreisen Gerüchte darüber verbreitet, daß die Heeresleitungen der Entente schon den Winterfeldzug vorbereiten.

### Frankreichs Kriegskosten.

Paris. In seinem Bericht über das französische Kriegsbudget für die Monate Juli, August und September 1917 hat der Berichterstatter Millies-Lacroix auch eine Uebersicht über die gesamten Kriegsausgaben Frankreichs gegeben. Danach beträgt die Summe dieser Ausgaben einschließlich der an Verbündete gewährten Vorschüsse im Betrage von 6 Milliarden für 38 Kriegsmonate, d. h. bis zum 30. September dieses Jahres, 98,8 Milliarden Franken.

### Der Oesterreichisch-ungarische Heeresbericht

meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: 30. Juni. Feindliche Flieger warfen in der Nähe von Triest mehreren Bomben ab. Auf dem Monte Ortigara wurden bisher zwölf erbeutete Geschütze eingebracht.

1. Juli. Bei der Isonzo-Armee drangen Sturmpatrouillen der ungarischen Heeresregimenter 71 und 72 bei Verfojba bis zur zweiten feindlichen Linie vor, wehrten dort zwei Gegenangriffe ab und brachten einen Offizier und 165 Mann als Gefangene ein.

### Englische Offensive zur See.

Berlin. Der „Züricher Tagesanzeiger“ berichtet der „Dtsch. Kriegsztg.“ zufolge: Eine besondere Beachtung verdient der öffentlich bekannt gegebene Höflichkeitstausch zwischen dem König von England und dem Chefkommandanten der englischen Flotte Admiral Beatty, weil daraus ein Anzeichen beginnender großer Tätigkeit der britischen Flotte entnommen werden kann. Die kommende Ententeoffensive und das Vorgehen gegen die türkische Küste weisen besonders der Flotte eine tätige Rolle zu. Der „Messaggero“ bringt von der französischen Front eine Unterbrechung seines Berichterstatters mit dem Generalissimus Bétain, welcher erklärte, er glaube, daß die Stunde der Entscheidung des Krieges jetzt bevorstehe, wenn die Völker nicht weiter entschlossen bleiben, jedes Opfer für die gemeinsame Sache und für den Sieg zu bringen.

### Englands Schiffsnot steigt.

London. Kellaway, der Unterminister des britischen Munitionsamtes, erklärte, dem „B. L.“ zufolge in einer Rede in Birmingham, daß England bis zum letzten Sonntag infolge des Tauchbootkrieges dieses Jahr 449 Schiffe von über 1600 Tons und 71 Fahrzeuge zwischen 250 und 1600 Tons verloren habe. Er sagte: „Wir müssen einen Teil davon durch neue Schiffe ersetzen, wenn wir nicht durch Hunger zur Ueber-gabe gezwungen werden wollen.“

### Der U-Boot-Krieg im Juni.

Berlin. Ein neuer Monat des Unterseehandelskrieges ist abgelaufen, so daß sich das Monatsergebnis rechnerisch einigermaßen erfassen läßt. Soweit sich Zahlenangaben in den Berichten des deutschen Admiralstabes finden, führen die Berechnungen zu einer durchschnittlichen Tagesbeute von etwa 30 000 Tonnen. Dieses Ergebnis bleibt hinter dem tatsächlichen dadurch zurück, daß unser Admiralstab wiederholt nicht in der Lage war, die Größe der versenkten Dampfer anzugeben, wenn z. B. die Versenkung in der Nacht erfolgte.

### 36 000 Tonnen.

Berlin, 30. Juni. Amlich. 1. Im Atlantischen Ozean wurden durch eines unserer U-Boote neuerdings 36 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer Vostanley (3795 Ton.) mit Kriegsmaterial, Ortolan (2415 Ton.) mit Stützgut, Camite (6611 Ton.), Thistlethorn (4026 Ton.), ferner zwei große bewaffnete Dampfer einer von ihnen voll beladen mit Munition und ein unbekannter Dampfer von etwa 4500 Tonnen. Zwei der versenkten Segler hatten Öl und Tabak geladen.

2. Eines unserer Unterseeboote hat am 11. Juni im Mittelmeer einen unbekanntes englischen kleinen Kreuzer älteren Typs totgedrückt. Aufgefundene zertrümmerte Boote trugen am Bug den Buchstaben G.

### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Ein französischer Panzer-Kreuzer gesunken.

Paris. Die „Agence Havas“ meldet: Der Panzerkreuzer „Aléber“ der auf der Fahrt von Dakar (Senegambien) nach Brest war, um außer Dienst gestellt zu werden, ist am 27. Juni vormittags auf der Höhe der Landspitze von St. Mathien auf eine Mine geraten und untergegangen, 38 Mann werden vermißt, darunter drei Offiziere.

### U. 52.

Madrid. Im Kabinettsrat wurde offiziell mitgeteilt, daß das deutsche U-Boot, das in Cadix Zuflucht gesucht hatte,

am Freitag morgen abgefahren ist. Es wurde innerhalb der Territorialgewässer von spanischen Torpedobooten begleitet.

## Griechenlands Bruch mit den Mittelmächten.

Bereits in einem Teil der Sonntagsnummer des „Tagebl.“ gaben wir folgende beide Meldungen wieder:

Paris, 29. Juni. „Titan“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung hat ihrem Gesandten in der Schweiz zur Weitergabe an die Gesandtschaften in Berlin, Wien, Sofia und Konstantinopel Weisungen übermittelt, durch die der Abbruch der Beziehungen Griechenlands mit Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Bulgarien und der Türkei mitgeteilt wird.

Paris, 29. Juni. Eine Depesche aus Athen vom 28. bestätigt, daß die Regierung ihre diplomatischen Vertreter bei den Mittelmächten zurückberufen hat.

(Eine Bestätigung der Meldungen liegt an zuständiger Stelle nicht vor.)

Nicht Griechenland bricht die Beziehungen zu den Mittelmächten ab, sondern die von Frankreich und England eingesetzte Regierung des Staatsverrätters Venizelos, dem gegenüber der Sohn König Konstantins nur eine dekorative Figur ist. Das griechische Volk will nicht in den Weltstrudel hineingerissen werden, aber es ist durch die lange Hungerblockade müde gemacht und wird unter dem Zwange französischer Schergen unter die Waffen treten müssen. Man muß abwarten, wie weit namentlich die Reservistenverbände, die ihrem geliebten König bis zum letzten Augenblick die Treue bewahrt haben, diesen unerhörten Zwang ertragen werden.

Folgende weitere Meldungen liefen bei uns ein:

Berlin. Wie gemeldet wird, hat der hiesige griechische Gesandte Herr Theofoty bei der neuen Regierung in Athen telegraphisch seinen Abschied eingereicht und die Geschäfte dem ersten Legationssekretär Herrn Polychroniadis übergeben.

### Griechische Mobilisierungskredite.

Athen. Das Kabinett Venizelos fordert von der einberufenen Kammer außerordentliche Kredite von 500 Millionen Drachmen für Mobilisierungsmaßnahmen.

### Revolten in Afrika.

Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: In Afrika herrschen revolutionäre Zustände. Ueberall verübt die königstreue Partei Putsch.

## Eine neue Vierverbandskonferenz.

Lugano. Wie aus diplomatischer Quelle verlautet, findet im Juli eine neue Entente-Konferenz statt, die in erster Linie zu dem Zwecke einberufen wird, die Kriegsziele der Entente einer Durchsicht zu unterziehen und andere politische und militärische Angelegenheiten zu beraten.

Nach einer Petersburger Meldung der „Stampa“ erklärte Stobelew, die russische Regierung habe neuerdings energische Schritte unternommen, um die Alliierten zur Einleitung von Friedensverhandlungen und zu einer Mäßigung ihrer Kriegsziele zu bewegen. Der Arbeitsminister fügte hinzu, daß die Verbündeten nur durch eine mächtige Armee gezwungen werden könnten, der Friedensformel der russischen Demokratie zuzustimmen.

## Stockholm vor einem „Ereignis.“

Stockholm. Die Leitung der niederländischen Sozialdemokratie hat aus Stockholm die telegraphische Nachricht erhalten, daß sich zum 12. Juli in der schwedischen Hauptstadt ein wichtiges Ereignis vollziehen werde. An diesem Tage werden nämlich die offiziellen Delegierten des Arbeiter- und Soldatenrates zum ersten Male mit den Delegierten der deutschen, öfterreichisch-ungarischen und bulgarischen Sozialdemokratie in Friedensbesprechungen eintreten.

## Lloyd George über Belgien.

London, 30. Juni. In seiner gestrigen Rede in Glasgow sagte Lloyd George, als er über den Grundfaß der Schadloshaltung sprach:

Ihr könnt heute Frieden haben, aber auf einer Grundlage, die, wie die Geschichte zeigen würde, für das Leben jedes großen Gemeinwesens, das dadurch seine Ruhe erkaufte,

verhängnisvoll sein würde. Man erzählt uns, daß Deutschland, wenn wir jetzt Frieden schließen wollten, die Unabhängigkeit Belgiens wiederherstellen würde. Aber wer sagte das? Kein deutscher Staatsmann hat jemals so etwas gesagt. Der Reichskanzler ist beinahe so weit gegangen, das zu sagen, aber die Junter sind über ihn hergefallen. Er sagte, wir wollen Belgien wiederherstellen, aber es muß einen Teil des wirtschaftlichen Systems Deutschlands, der militärischen und maritimen Verteidigung Deutschlands bilden. Das ist keine Unabhängigkeit, das ist Vasallentum. Dann kam die Lehre vom Status quo ohne Annexionen, ohne Schadloshaltungen. Keine deutsche Rede drückt sich darüber deutlich aus. Was bedeutet aber keine Schadloshaltung? Ein Mann bricht in Jemandes Haus ein, ermordet seine Bewohner, macht sich jeder Niedertracht schuldig und hält die Räume drei Jahre lang besetzt. Dann, wenn die Ereignisse sich gegen ihn zu kehren beginnen, geht er weg und sagt: Nimm dein Haus, ich bin bereit, dir den Status quo zu geben. Ich werde keine Schadloshaltung von dir verlangen. Selbst ein Pacifist würde dann sagen: Du hast mir Unrecht zugefügt, du mußt mir eine Schadloshaltung zahlen. Das ist keine Nachsicht. Was gäbe es sonst für eine Sicherung gegen die Wiederholung dagegen, daß ein Mann drei Jahre in dem fremden Hause bleibt und dann weggeht, ohne Miete und ohne Entschädigung (Kompensation) zu zahlen. Dasselbe gilt für Serbien.

## Sonnabendbericht des Großen Hauptquartiers

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage veröffentlicht.)

Großes Hauptquartier. (Amtlich, 30. Juni 1917.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Kampfkraft der Artillerien hielt sich in mäßigen Grenzen. Sie verdichtete sich zu starkem Feuer nur an wenigen Stellen. Nachmittags brach eine englische Kompagnie, begleitet durch fliegende Flugzeuge südöstlich von Armenières in unsere Gräben. Sie wurde im Gegenstoß sofort wieder geworfen. Nachts sind feindliche Erkundungstrupps zurückgeworfen worden.

Eigene Vorkräfte an der Yser und nordwestlich von St. Quentin brachten mehrere Belgier und Franzosen als Gefangene ein.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gestern früh wurde von bayrischen Truppen nach wirkungsvoller Feuertorbereitung eine gewaltsame Erkundung südöstlich von Corbony durchgeführt. Die Stoßtrupps drangen in 1200 Meter Breite bis zu den hinteren französischen Linien durch und sprengten trotz zäher Gegenwehr einige Unterstände. Mit einer größeren Zahl von Gefangenen kehrten sie unbelästigt vom Feind in ihre Gräben zurück.

Abends erweiterten westfälische Regimenter den Erfolg vom Vortage östlich von Cerny. Im überraschenden Sturm nahmen sie mehrere feindliche Grabenlinien südlich des Gehöftes La Bozell. Die Gefangenenzahl hat sich bedeutend erhöht. Gleichzeitig griffen die Franzosen zwei Mal mit starken Kräften auf Cerny an. Sie wurden im Nahkampf zurückgeschlagen.

Auch auf dem Westufer der Maas wurde der Gewinn des 28. Juni erweitert. Am Ostrand der Höhe 304 stürmte ein polenisches Regiment etwa 500 Meter der feindlichen Stellung und bemächtigte sich aus Brandenburgern und Berlinern bestehende Sturmtruppen feindlicher Gräben, in den von Bethincourt bis Esnes streifenden Gruppen.

Am 28. und 29. Juni sind hier 825 Gefangene zurückgeführt worden. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand. Seine blutigen Verluste sind erheblich; er vergrößerte sie noch durch fruchtlose Gegenangriffe am Südostrand des Waldes von Avocourt und gegen den Südwesthang der Höhe 304.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Wesentliches.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Leopold von Bayern.

Auf den wachenden Druck der übrigen Ententemächte beginnt die russische Gefechtsfähigkeit in Ostgalizien den Eindruck beabsichtigter Angriffe zu machen.

Starkes Zerstückungsfeuer der Russen liegt seit gestern auf unseren Linien von der Bahn Lemberg—Brody bis zu den Höhen südlich von Brzezani.

Bei Koniuchy griffen nachts russische Kräfte an, die unter unserem Vernichtungsfeuer verlustreich zurückliefen.

Auch nördlich und nordwestlich von Luzk nahm die russische Feuerfähigkeit erheblich zu.

An der Front Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe Madajsen ist die Lage unverändert.

### Mazedonische Front

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

## Aus dem Landgerichtsbezirk Lissa.

Lissa, den 2. Juli 1917.

Die Trauerfeier für den verstorbenen Regierungspräsidenten von Hellmann in Allenstein fand unter starker Beteiligung aller Kreise im Remter des dortigen alten Ordenschlosses statt. Bei der Überführung der Leiche nach dem Bahnhof schritten hinter dem Sarge die Geistlichkeit, Oberpräsident von Berg mit den beiden anderen Regierungspräsidenten der Provinz und der stellvertretende Kommandierende General des 20. Armeekorps. Die Bestattung erfolgte auf dem alten Friedhof der Zwölf-Apostel-Gemeinde in Berlin. — Anlässlich des Hinscheidens des Regierungspräsidenten ist den Hinterbliebenen bezw. der Regierung in Allenstein eine große Anzahl von Beileidstelegrammen zugegangen. Die Kaiserin sandte folgendes Telegramm:

Ihre Majestät die Kaiserin lassen Ihnen aus Anlaß des Heimganges des Regierungspräsidenten v. Hellmann Allerhöchst Ihr herzlichstes Beileid aussprechen und haben Oberpräsident von Berg mit der Niederlegung eines Kranzes bei der Trauerfeier in Allenstein beauftragt. Rabinetsrat Frhr. v. Spitzemberg.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg sprach der Kgl. Regierung zu Allenstein sein Beileid aus. Weitere Telegramme gingen ein vom Reichskanzler von Bethmann Hollweg, Armeeführer General der Artillerie von Scholz und Minister des Innern von Loebell. Am Sarg hatte die Kaiserin durch den Oberpräsidenten von Berg einen Kranz niederlegen lassen. Ebenso hatte die Frau Kronprinzessin einen Kranz gesandt. Der Kranz des Generalfeldmarschalls von Hindenburg trug folgende Widmung: „Seinem treuen Mitarbeiter in schwerer Zeit, von Hindenburg.“ Ein weiterer Kranz stammte von dem Generalfeldmarschall von Mackensen.

Der gestrige Sonntag brachte uns den langersehnten Regen in ausgiebiger Menge. Bereits am Sonnabend nachmittag hatte Jupiter pluvius die Schleusen des Himmels zu einem kurzen Guß geöffnet. Ein Spaziergang über die Felder lieferte jedoch die Überzeugung, daß hier der Regen teils garnicht, teils aber nur herzlich wenig Erfrischung gebracht hatte. Er war an den meisten Stellen kaum 1 Zentimeter tief eingedrungen. Gestern nachmittag setzte gleichfalls ein kurzer starker Guß ein, dem in den Abendstunden ein ergiebiger Gewitterregen folgte, der auch in der Nacht fortbauerte und Feld und Garten ausreichend Erquickung gebracht hat. — Von den Ausflüglern werden gestern eine große Anzahl einen ordentlichen Tusch abbekommen haben, denn trotz des ziemlich unsicheren Wetters war der Verkehr in die Umgebung stark. — Das Konzert in Schiefwerder, das infolge des Regens erst um 5 Uhr begann, war mäßig besucht. Die gutgewählten Darbietungen der Kapelle des 2. Ersatz-Bataillons Landwehr-Inf.-Regt. 47 Frauhaft unter Leitung ihres Dirigenten Musikleitet Georg Bösch fanden den ungeteilten Beifall der Erschienenen.

Nach 43-jähriger ehrenwerter Dienstzeit in der hiesigen städtischen Verwaltung ist der Magistratssekretär Wischte am 30. Juni d. Js. in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Das stellvertretende General-Kommando 5. Armeekorps hat drei Verordnungen erlassen, auf die hier ganz besonders hingewiesen sei. Sie bezwecken den Schutz der Natur in Garten und Feld, Wald und Wasser, damit ihre Erzeugnisse in volstem Maße für die Volksernährung und die Erhaltung des Viehbestandes nutzbar gemacht werden können. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird nach den Verordnungen bestraft, wer Garten- und Feldfrüchte oder andere Ernährung von Menschen und Haustieren dienende Bodenerzeugnisse von Gärten und Äckern und Wiesen entwendet, hierzu auffordert, anreizt oder Beihilfe leistet. Gleiche Strafe trifft den, der Waldungen mit unerwähntem Feuer oder Licht betritt, sich ihnen in gefahr-

## Um des Namens willen.

Roman von C. Dressel.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nun wohl,“ antwortete er mit jenem sieghaften Mutwillen, der ihn den Frauen gegenüber stets so unwiderstehlich gemacht, „so schließen wir gleich einen Vertrag. Ich möchte Sie so gern ein jugendfrohes Lächeln lehren, Sie tauschen drum Ihre minervenhafte Weisheit gegen ein Lächeln meines menschlichen Frohsinns aus. Damit wäre uns vielleicht zu freundschaftlichem Verständnis geholfen für die kommenden Wochen; Sie werden wissen, daß Ihr gütiger Vater den Gast während der Herbstjagden festhalten will.“

Sie mußte wider Willen lächeln. „Sie werden zu kurz kommen bei diesem Vertrage, Herr von Gerlach, denn mit meiner Weisheit sieht es doch kläglich aus. Und was wollen Sie auf Ihrem strahlenden Sonnenwege mit dem ernstesten Sinnen eines Mädchens, dessen Parole ‚Entsagung‘ heißt?“

„Nun, lassen wir es getrost darauf ankommen und seien wir inzwischen gute Kameraden! Wollen Sie, Gräfin?“ Er sprach so treuherzig, daß Ulrike gewonnen war.

Nach bedrückte die Trauer um Ralf Ulrikes Herz und ließ sie in diesem Augenblick besonders mahnend seiner letzten Bitte gedenken, die auch Gerlach ihr soeben ausgesprochen. Nein, sie durfte seine Freundschaft nicht zurückweisen, die ihrer Verlassenheit so hilfreich entgegenkam. In ihrer erhabenen Einfachheit, die dennoch so viel ausdrucksvoller war als die beredteste Ueberschwenglichkeit, reichte sie ihm für die Dauer eines Moments nun auch die rechte Hand, während sie sehr ernst sagte: „Menschenfreundschaft habe ich noch nicht erprobt; ich hielt sie zu den für mich unerreichbaren Dingen und strebte deshalb nicht danach. Vielleicht ist sie mehr noch als die treue Anhänglichkeit eines klugen, edlen Tieres. Nicht nur Schutz und Dankbarkeit, sondern auch Anregung, Belehrung zu empfangen, das ist beglückend neu für mich.“

Seien Sie wahr, wie ich es unter jeder Bedingung sein werde, dann können wir Freunde bleiben.“

Wehr ergriffen, als er sich zugestehen mochte, neigte er sich über die dargebotene Hand.

Wie ernsthaft dies junge Geschöpf doch alles nahm; wie herzenseinsam mußte sie sein, um seine Freundschaft so bedeutsam aufzunehmen. Melanie würde bei dieser Gelegenheit eine allerliebste, sinnverwirrende Szene herbeifokettiert haben, die sicherlich nicht nur mit Freundschaftsbeweisen geendet hätte.

„Ich werde stets offen zu Ihnen stehen, Ralf soll sich nicht in mir getäuscht haben,“ war seine Antwort, mit der er es ehrlich meinte, und dann gingen sie schweigend weiter. Bald flammte das erleuchtete Parterre des Schlosses vor ihnen auf; Ulrike zog jetzt ruhig ihre Hand zurück, da ihre Führung nicht mehr nötig war.

Die Forsthüter waren bereits vor der Freitreppe angelangt und hatten dort einstweilen ihre Last niedergelegt, der weiteren Befehle der Komtesse harrend.

„Der Hund bedarf schleunigst richtiger Pflege,“ meinte Gerlach. „Ich werde mir sofort ein Pferd geben lassen und den Kreistierarzt herbeiholen.“

„Das wollten Sie tun, Herr von Gerlach?“ rief Ulrike freudig. „Damit erweisen Sie mir einen großen Gefallen; denn der Reitknecht, den ich zu senden gedachte, möchte den Austrag verzögern, da ja nur ein Hund in Frage steht und seit kurzem habe ich mich daran gewöhnen müssen, meine Befehle nicht allzu eifrig vollzogen zu sehen,“ schaltete sie trübe ein. „Sie aber wissen, wie lieb mir das Tier ist; dennoch,“ sie zögerte besorgt, „muß ich Sie auf das dort schwarz heranziehende Gewöl, den zunehmenden Wind aufmerksam machen.“ Sehr bald wird ein Unwetter losbrechen, und da darf ich Sie doch nicht in Nacht und Sturm auf den unbekanntem Weg hinaustreiben!“

„Was denken Sie von einem Freunde, Gräfin, sollte er vor einiger Unbehaglichkeit zurückschrecken, wenn er Ihnen Beruhigung bringen kann? Ein Diener könnte mir ja zudem als Wegweiser dienen, mit dem Arzt spreche ich indes jedenfalls selbst.“

„Ich werde Ihnen diesen Gang nie vergessen, Baron,“ entgegnete sie mit dankbar aufleuchtendem Blick, „geben Sie mir bald Gelegenheit zu ähnlicher Freundesstat!“

Sie hatten sich inzwischen der Terrasse genähert, und plötzlich strömte ihnen ein solcher Lichterglanz entgegen, daß Ulrike unwillkürlich die Hand über die in der Dunkelheit lichtscheu gewordenen Augen deckte. Sie spürte das unangenehme Gefühl der Blendung wie einen körperlichen Schmerz, der ihr bis in das Herz zuckte, und die sonderbare Empfindung überkam sie, als müsse sie auch dies in düsterer Freudlosigkeit bisher pochende Herz vor jedem ungewohnten Glücksstrahl schützen, der es nur schmerzhaft in seinem Vorüberstreifen berühren könnte. War es die von den Kerzen gloriengleich umflutete, blendende Märchengestalt dort in der Terrassentür, welche dies brennende Weh verursachte?

Melanie war, durch das Winseln des Hundes gestört, aus dem so verschwenderisch erleuchteten Musiksalon auf die Terrasse getreten und stand nun dort, das lichtumflusste schöne Haupt laufend vorgebeugt. Sie hob sich in wunderbarem Liebreiz von dem rubinroten, lichtgetränkten Hintergrund des Salons ab. Eine spizenüberrieffelte Seidenrobe in der Farbe eines matten Seeblaue floß an ihren präziösen Formen nieder; sie liebte es nun einmal, große Abendtoilette zu machen, selbst nur im Familienkreise — und sie hatte niemals verlockender ausgesehen als eben jetzt.

Der ausgebildete Schönheitssinn des Barons mußte sich an diesem zauberischen Anblick erfreuen. Wie in trunkenem Entzücken hing denn auch sein Blick an der schönen Frau, die, obwohl sie längst den Vorgang erkannt, der ihre Neugier erregt, doch in koketter Berechnung ihre vorteilhafte, ein ängstliches Lächeln ausdrückende Pose beibehielt.

Nun näherte sich Gerlach ihr hastig, um ihr den Vorfall zu erklären. Als sie ihm jedoch in unverkennbarem Spott für den Ritterdienst dankte, den er ihrer bedauernden, lieben Ulrike erwies, da fühlte er ihren Zauber schwinden und entgegnete herausfordernd: „Nur ich habe der zufälligen Begegnung mit der Gräfin zu danken, denn sie bewahrte mich vor einer fatalen Verirrung.“

(Fortsetzung folgt.)

bringender Weise nähert oder im Walde und auf den hindurchführenden Wegen Zigaretten, Zigaretten oder Pfeife raucht oder Feuer anzündet. Mit nicht minder harter Strafe ist bedroht das unbefugte Betreten der Leichdämme und Aufziehen der Schleusen, das Hineinwerfen von schädlichen Gegenständen in Teiche oder sonstige Gewässer, das Stechen der Fische sowie das Entwenden von Fischen oder Fischbrut.

— Ein Meteor von seltener Schönheit war Freitag abend gleich nach 10 Uhr über unserer Stadt sichtbar. Es zog etwa in der Richtung von Süden nach Westen, wo es unter Funkenprühen verschwand.

— Keine Brotsorten-Abmeldebefehine mehr. Die Beurteilung des Ausschleudens aus der Brotversorgung eines Kommunalverbandes darf jetzt durch Eintragung eines entsprechenden Vermerks in der vom Präsidenten des Kriegsernährungsamts vorgeschriebenen Lebensmittel-Abmeldebefehineigung nur erfolgen. Die bisherigen Bestimmungen über den Verkehr mit Reichsreisebrotkarten bleiben unberührt. Danach sind bei längeren Reisen jedem Reisenden bis auf die Dauer von drei Monaten vom Tage der Ausstellung einer Lebensmittel-Abmeldebefehineigung ab gerechnet, von der Wohnitzgemeinde Reichsreisebrotkarten auszuhandigen, nötigenfalls nachzusenden. Eine Beschränkung dieser Frist ist unzulässig.

— Höchstpreise für Bienenhonig. Durch Verordnung vom 26. Juni 1917 sind, um der Wiederkehr der vorjährigen Preistreiberien vorzubeugen, den Wünschen der Bienezüchter entsprechend, für Bienenhonig Höchstpreise festgesetzt worden. Sie betragen für Seim- und Pflanzhonig beim Verkauf durch den Erzeuger 1,75 M., bei allen anderen Honigarten 2,75 M., beim Verkauf durch andere Personen, insbesondere durch den Handel, 2,50 und 3,50 M. für je 1 Pfund, beim unmittelbaren Absatz vom Erzeuger an den Verbraucher in Mengen bis 5 Kilo betragen die Höchstpreise 2 und 3 M. Gleichzeitig sind alle Verträge über Honig, die zu höheren Preisen bereits abgeschlossen sind, für nichtig erklärt, soweit sie nicht schon erfüllt sind. Die Bestimmungen gelten sinngemäß auch für ausländischen Honig. Doch wird besonderen Härten durch die Zulassung von Ausnahmen, die der Reichszuckerstelle überlassen ist, vorgebeugt werden können, sofern im Einzelfalle der Weiterverkauf des zu höheren Preisen erworbenen ausländischen Honigs unter behördlicher Kontrolle oder unter Beobachtung anderer Vorschriften so erfolgt, daß eine Verwechslung des inländischen und ausländischen Honigs mit Sicherheit vermieden wird.

Fraustadt. Die Butterhöchstmengen sind auf 120 bzw. 60 Gramm wöchentlich erhöht, auch der Bezug von Zucker für Juli von 1½ auf 2¼ Pfund heraufgesetzt worden.

Rawitsch. Einem Kaufmann aus Breslau wurde ungefahr ein Zentner Graupe, die er angeblich hier erworben hatte und ohne Genehmigung ausführen wollte, beschlagnahmt. Außerdem wurden noch mehreren Leuten Mengen von Butter, Eiern und Brot, die sie ebenfalls ohne Erlaubnis und ohne Lebensmittelkarten erworben hatten, und in ihre Heimat mitnehmen wollten, abgenommen und dem Kommunalverband überwiesen.

### Aus der Provinz Posen.

Posen. Das Urteil im Prozeß Kagenellenbogen, das am Sonnabend verkündet wurde, lautet: Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen die Kriegsgesetze über die Beschlagnahme von Gerste usw., wegen Ueberschreitung der Höchstpreise und wegen übermäßiger Preissteigerung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 875 020,66 Mark Geldstrafe unter Anrechnung von 8 Monaten 25 Tagen Untersuchungshaft — der Angeklagte befindet sich seit dem 2. Oktober 1916 in Untersuchungshaft — und in allen Fällen, in denen seine Verurteilung erfolgte, in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Im Nichtbeitragsfalle tritt an die Stelle der Geldstrafe für je 15 Mark ein Tag Gefängnis bis zur Höchstgrenze von 2 Jahren. Außerdem wird auf Veröffentlichung des Urteils in verschiedenen Posener Zeitungen erkannt. Die Untersuchungshaft ist gegen eine Sicherheitsleistung von 300 000 Mark aufzuheben.

Zirke. In der Nacht zum 26. Juni waren gerade 100 Jahre vergangen, seit unsere Stadt von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht wurde. Fast die ganze Stadt fiel dem rasenden Element zum Opfer; nur zehn Häuser in der Vorstadt, die evangelische Kirche mit den Pfarrgebäuden und das Magazingebäude blieben erhalten.

Ostrowo. Die vor einigen Tagen im Tageblatt gebrachte Notiz betreffend den Leichenfund unter der Brücke bei Parczew ergänzen wir noch, daß die Gerichts- und Lezte-Kommission einen begangenen Mord feststellte. Bei der in den 30er Jahren stehenden männlichen in Verwesung geratenen Leiche (nicht 18 Jahre), war die Schädeldecke gespalten und wies ein faustgroßes Loch auf, verursacht durch einen scharfen Gegenstand. Die Leiche war nur mit einem Hemd bekleidet. Die Untersuchung nach dem Täter ist im vollsten Gange.

Bromberg. Die Bromberger Strafkammer verurteilte den Oberpostassistenten Ballke aus Weichenhöhe, der ihm von einer Sammelstelle übergebenes Goldgeld wieder in Papiergeld einwechselte, um das Goldgeld gegen Aufschlag zu verkaufen, zu drei Monaten Gefängnis.

Posen. Der Magistrat ist nicht in der Lage, Kartoffeln ausgeben zu können. Er hat sich dieserhalb an die zuständige Stelle wegen Mehrlieferung gewandt und ist in der Lage, an Stelle der Kartoffeln im ganzen ein Pfund Brot als Zulage zu der sonstigen Wochenbrotmenge zu gewähren.

### Aus der Provinz Schlessen.

Breslau. Die städtische Verwaltung schließt diesmal überraschend günstig ab. Wie gemeldet wird, beträgt der Ueberschuß des Rechnungsjahres 1916-17 über zwei Millionen M.

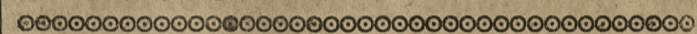
Ciegnitz. Es ist geplant, den Kreis Schönau im Bezirk Ciegenitz aufzuteilen. Sollte die Aufhebung zur Tatsache werden, so würde der Kreis rund 100 Jahre bestanden haben. Früher bildete er mit dem Kreise Hirschberg zusammen einen Kreis.

Glogau. Die Stadtverordneten hatten im Februar die Anlegung eines Gedenkbuchs für die im Kriege gefallenen Glogauer beschlossen. Da bisher nur 29 Namen dafür angemeldet wurden, hat der Magistrat vorläufig von der Anlegung des Gedenkbuchs abgesehen. Man findet diese Art der Kriegerehrung einseitig und unbefriedigend und sieht sich danach um, eine eindringlichere Art der Heldenehrung durch Errichtung eines Heldenbains zu ermöglichen. — Gestern erfolgte durch Bürgermeister Dr. Becker aus Minden auf Veranlassung des Preussischen Staatskommissars für Volksernährung eine Befichtigung der Lebensmittelverwaltung in der Stadt Glogau.

Hirschberg. Eine kaum glaubliche Dummheit leistete sich eine Frau in einem Dorf der Nachbarschaft. Sie gab einer Zigeunerin, die ihr aus dem Knoten eines Bindfadens die Zukunft prophezeien wollte, ihr gesamtes Geld von 1684 Mark. Die Zigeunerin sagte, daß der im Felde stehende Mann fallen, ein Kind sterben und die Frau mit dem Vieh Unglück haben werde. Zur Vermeidung dieses Unglücks müßte das Geld von ihr, der Zigeunerin, drei Tage in eine Kapelle gelegt werden, ebenso Räucherpeck. Geld und Speck würden nach drei Tagen zurückgebracht. Die Frau gab beides der Zigeunerin, die damit verschwand. Es gelang die Zigeunerin festzunehmen.

Striegau. Vor einigen Tagen gab auf einer Station bei Striegau eine junge Dame kurz vor Ankunft ihres Zuges eine umfangreiche Hutschachtel auf. In der Eile wurde dieses Gepäckstück mit einem kurz zuvor abgegebenen Gepäckstück verwechselt und die Klebezettel falsch aufgeklebt. In Breslau wurde der erstaunten jungen Dame infolgedessen an Stelle der Hutschachtel ein Bund leerer Kirchenkörbe ausgehändigt, während auf einer anderen Station eine Kirchenkörbe an Stelle der erwarteten Kirchenkörbe einen neuen Sommerhut erhielt. Nach Aufklärung des Sachverhalts wurden mit dem nächsten Zuge die verwechselten Gepäckstücke ausgetauscht.

Ratibor. Das hiesige Lehrerseminar wird infolge der Einziehung des größten Teiles der Schüler vorläufig aufgehoben; die noch übrigen Seminaristen werden den Anstalten in Proskau und Pilschowitz überwiesen.



## Täglich

werden Neubestellungen auf das

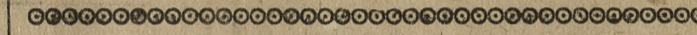
# „Lissaer Tageblatt“

für die Monate

## Juli, August, September

von allen Kaiserl. Postanstalten, unsern Ausgabestellen, Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle angenommen.

Geschäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“



### Vermischtes.

\*\* (Der Wiederaufbau Romintens.) Die Pläne zum Wiederaufbau der von den Russen zerstörten Ortschaft Romintens, wo sich das Jagdschloß des Kaisers befindet, lagen kürzlich dem Kaiser vor und fanden dessen vollen Beifall. Bemerkte auf den einzelnen Blättern, wie „Sehr gelungen“, „Eindeutigen“ und „Sehr gut“ zeugen von dem lebhaften Anteil, den der Monarch an dem Wiederaufbau des Ortes nimmt.

\*\* (292 Millionen Mark Unterstützungen für Berliner Kriegerfamilien.) Die im Monat Juli ausschließlich an Kriegerfamilien in Berlin geleisteten Kriegsunterstützungen belaufen sich auf 13,19 Millionen Mark. Die Mietunterstützungen, die an Kriegerfamilien im Juni gezahlt worden sind, belaufen sich auf rund 2 Millionen Mark. Insgesamt sind bisher seit Beginn des Krieges rund 50 Millionen Mark an Mietbeihilfen lediglich für Kriegerfamilien verausgabt worden, während die Gesamt-Aufwendungen an Unterstützungen für Kriegerfamilien bis Ende Juni den Betrag von nahezu 292 Millionen Mark erreicht haben.

\*\* (Die Berechtigung der deutschen Zerstörungen.) Marschall Haig gibt in der letzten Operationsübersicht des englischen Heeres ein offenes, wenn gleich auch unbeabsichtigtes Eingeständnis von der Berechtigung und der Notwendigkeit der deutschen Zerstörungen im geräumten Gebiet im Westen. Der englische Marschall schreibt, daß die militärischen Unternehmungen der Engländer während der letzten Operationsperiode durch die von den Deutschen auf ihrem Rückwege planmäßig ausgeführten Verwüstungen des Landes in starkem Maße gestört und beeinträchtigt worden sind. Marschall Haig straft damit selbst die französische Presse Lügen, welche die militärische Notwendigkeit der Zerstörungen leugnet und sie als Ausfluß unnützer Zerstörungswut der deutschen Soldaten hinzustellen versucht.

\*\* (Russische Ernteausichten.) Nach den beim Finanzminister eingegangenen Nachrichten über die Ernte in 487 Kreisen, verpricht die Ernte des Wintergetreides unter mittel zu werden in 77 Kreisen, mittel in 48, schlecht in 29 zufriedensstellend in 221 und gut in 57. Nach den gleichen Nachrichten ist der Stand des Frühjahrsetreides etwas geringer wegen der Fröste, die sein Wachstum in den ersten Maitagen behinderten.

\*\* (Die Baumwollnot in England.) Die Regierung hat zur Lösung der Baumwollnot vorgeschlagen, auch für die Baumwoll-Industrie eine Aufsicht einzuführen. Die Aufsicht soll jedoch durch die Industrie selbst ausgeführt werden, d. h. durch Arbeitgeber und Arbeiter und das Handelsamt als Vermittler.

\*\* (Pariser Eisnot.) Nachdem die französischen Blätter sich kaum über die Kohlennot beruhigt haben, sieht man sich an der Seine einer neuen Schwierigkeit, nämlich der Eisnot, gegenüber. Aus Mangel an Eis gehen auf den Märkten und in den Lagerhäusern große Mengen von Fleisch und Fischen zugrunde. Den Hauptgrund hierfür erblickt man in der Verwechslung, die in den Lokalen mit den eisgefüllten Getränken betrieben wird. Darum wird bereits in den Regierungskreisen der Plan erwogen, die Verabreichung von Eis in irgend welcher Form in den Kaffee- und Gasthäusern offiziell zu verbieten.

\*\* (Rohrpost im Luftschiff.) Nach der Zeitschrift für Post und Telegraphie hat die Rohrpost auch auf Luftkreuzer Anwendung gefunden. Sie dient dort der Uebermittlung schriftlicher Befehle von einer Gondel zur anderen. Der Befehl wird um ein Stäbchen gewickelt und in eine kleine Hülse gesteckt und dann durch Luftdruck befördert.

\*\* (Portugiesische Geographie.) In der Kammeritzung zu Lissabon fragte ein Abgeordneter dringend an, ob es wahr sei, daß das portugiesische Expeditionskorps in der Gegend der Scarpe Verluste an Toten und Gefangenen erlitten habe? — das meldet ein in einer westschweizer Zeitung gebrachter deutscher Heeresbericht. Dr. Almeida Ribeiro, Minister des Innern, antwortete, er habe nichts davon erfahren, auch scheint die Meldung unwahrscheinlich, daß portugiesische Soldaten an der Scarpe, also an die italienischen Front (1),

gefangen genommen worden. — Man sieht, daß Englands Kultureinfluß im Laufe der Jahrzehnte in Portugal Früchte getragen hat, da solche Schnitzer in der Geographie Europas sich zu gefast nur bislang Vorrecht der Söhne Albions war.

\*\* (Die größte viergleisige Bahn.) Das großartige Bauwerk des viergleisigen Ausbaues der Eisenbahnstrecke Hannover—Hamm reißt langsam der Vollendung entgegen. Es handelt sich dabei um die völlige Umgestaltung unserer wichtigsten und verkehrsreichsten Hauptbahn Berlin—Köln unter Erneuerung aller Bahndämme, Gleise, Stellwerke und Bahnhöfe, unter denen sich zahlreiche Hauptknotenpunkte befinden. Die ganze Bauunternehmung ist die größte ihrer Art in Deutschland und Europa. Unermüdet wird auch noch jetzt am Ende des dritten Kriegsjahres diese Bautätigkeit gefördert. Das trägt schon jetzt für die Versorgung von Heer und Heimat sichtbare Vorteile. So konnte auf der 110 Kilometer langen Teilstrecke Neiden—Hamm der viergleisige Zugverkehr größtenteils aufgenommen werden. In kurzer Zeit wird mit Einschluß der bestehenden Strecke die viergleisige Eisenbahn Lehrte bei Hannover—Hamm—Dortmund—Essen—Duisburg, mit 250 Kilometer Länge die größte Europas, vollendet sein.

\*\* (Eine Schachpartie mit lebenden Figuren.) Ein sehr origineller Einfall ist dieser Tage im Amsterdamer Stadion verwirklicht worden. Zwei bekannte Meister des Schachspiels haben dort ihre Kunst gezeigt und um die Palme des Sieges gerungen, und zwar auf einem 180 Quadratmeter großen Schachbrett mit lebenden Figuren. Die eine Partei bestand aus Kreuzrittern in der kleidamen weißen Ordensstracht, die andere aus rotgekleideten Türken. Mittels großer Stäbe wurden die Figuren ganz nach dem Muster des kleinen Schachbretts verschoben. Sie wurden durch holländische Schauspielerinnen gestellt, die durch Mimik und Darstellung die lebendige Wechselwirkung eines wirklichen Kampfspiels vorkäufchten. Um einen Begriff von den Ausmaßen dieses Schachbretts zu kriegen, sei erwähnt, daß die Könige und Königinnen ihre Rolle hoch zu Ross spielten. Die Türme wurden sogar von Wagen dargestellt, die in Form von Burgtürmen aufgebaut und von je zwei Pferden gezogen wurden.

\*\* (Die Würste des Bürgermeisters.) Auf eine Anklage wegen Verleumdung hatten sich in Anklam (Pommern) drei junge Burschen zu verantworten. Zwei von ihnen hatten im Hause des Bürgermeisters in Anklam gearbeitet und dann erzählt, sie hätten in dem Hause eine Menge Würste, wohl gegen 200 Stück, gesehen und einen Zettel dabei, auf dem die Zahl 272 gestanden habe. Diese Erzählung verbreitete sich in ganz Anklam. Schließlich erfuhr auch der Bürgermeister, der nur ein Schwein geschlachtet hatte und dadurch in den Besitz von 13 Würsten gelangt war, von dem Gerücht. Er veranlaßte die strafrechtliche Verfolgung. Zwei Angeklagte wurden wegen verleumderischer Beleidigung zu 60 Mark bzw. 10 Mark Geldstrafe verurteilt; der dritte Bursche wurde freigesprochen.

\*\* (Pastoren als — Straßenbahnführer.) In Chatham bei London sind, dem „N. W. J.“ zufolge, dieser Tage zwei Pastoren auf Grund des Zivildienstgesetzes als Straßenbahnführer eingezogen worden. Gleichzeitig wurde ein Erlaß des Kriegsministeriums veröffentlicht, demzufolge die Enthebung der Geistlichen vom aktiven Kriegsdienst insofern aufgehoben wird, als sie nur für die am Tage der englischen Kriegserklärung bereits ordinierten Priester aufrechterhalten bleibt. Wer nach Kriegsbeginn die Weihen empfing, muß unverzüglich vor der nächsten Musterungskommission erscheinen.

\*\* (34 Kinder.) Wie aus Uhlbeck gemeldet wird, hat der zurzeit im Hilfsdienst beim Eri.-Bat. eines Landwehr-Regiments in Swinemünde beschäftigte Schneider Ferdinand Eglinth aus Uhlbeck soeben die Geburt seines 34. Kindes beim Standesamt Uhlbeck angemeldet. Eglinth ist zum zweiten Mal verheiratet, 15 Kinder entstammten der ersten, 19 der zweiten Ehe. Eine Reihe von Söhnen Eglinthys stehen schon im Felde.

\*\* (Frau Steinheil vermählt sich.) In London hat jetzt die kirchliche Trauung der einst berühmten Madame Steinheil mit Lord Abinger stattgefunden. Das Paar vollzog die englische Ziviltrauung und die französische Ziviltrauung vor dem Generalkonsulat. — Frau Marguerite Steinheil wurde, wie sich unsere Leser erinnern werden, im Jahre 1908 beschuldigt, ihren Gatten, den Pariser Maler Steinheil, und seine Schwiegermutter Frau Japy ermordet zu haben. Die Gerichtsverhandlung, die eine der für Frankreich bezeichnenden „großen Ereignisse“ wurde, endete mit der Freisprechung der Angeklagten.

\*\* (Wenn man Eier hamstert.) Die Kölner Polizei hat dem „Vorwärts“ zufolge im Hause eines Privatmannes nicht weniger als 3000 Eier beschlagnahmt. Es zeigte sich, daß von der großen Anzahl Eier höchstens 250 noch genießbar waren, die anderen sollen als Schweinefutter verwandt werden.

\*\* (Ein Sohn Stürmers wegen Trunksucht verhaftet.) Der Sohn des früheren russischen Ministerpräsidenten Stürmer wurde, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, von der Polizei in Kiew wegen Trunksucht verhaftet. Dieses Vergehen wird jetzt unter den neuen Revolutionsgesetzen sehr streng bestraft. Im Gefängnis machte der junge Stürmer einen Selbstmordversuch.

\*\* (Eine russisch-polnische Stadt durch Feuer zerstört.) Wie man aus Königsberg meldet, wurde die polnische Stadt Bodzentyn bei Rielce durch Feuersbrunst größtenteils zerstört. Ueber 200 Wohnhäuser, beide Kirchen und die Synagoge sind niedergebrannt, hunderte von Familien wurden obdachlos. Der Schaden wird auf über zwei Millionen geschätzt.

\*\* (Feuer im Reichskanzlerpalais.) In der Nacht zum Sonntag kam im Reichskanzlerpalais in Berlin Feuer aus. Im Zimmer des Grafen Zech waren Gardinen, Möbel, Wäsche und Pappschachteln in Brand geraten, doch gelang es bald des Feuers Herr zu werden.

\*\* (Radaumacher in Düsseldorf.) In Düsseldorf wurden am Donnerstag, den 28. Juni, am Vorabend vom Peter-Paul-Tage, dem 29. Juni, eine Anzahl von Lebensmittelläden durch Frauen und halbwegsige Burschen geplündert. Die Beteiligung feindlicher Ausländer, Belgier und Russen, wurde dabei festgestellt. Eine große Anzahl davon wurde verhaftet und sieht strenger Bestrafung entgegen. Das aus diesem Anlaß eingelezte außerordentliche Kriegsgericht hat schon am 29. Juni fünfzehn Urteile, darunter bis zu sechs Jahren Zuchthaus ausgesprochen.

\*\* (Prozeß Kupfer.) In dem großen Betrugsprozeß gegen Frau M. Kupfer bezichtigte der Konkursverwalter entgegen den Angaben der Frau Kupfer, die ihre Einnahmen mit 3 Millionen Mark angegeben hatte, die Gesamteinnahmen auf 6 700 000 Mark, denen allerdings eine Gesamtausgabe in ungefahr gleicher Höhe gegenübersteht.

**Wettervorausage** f. Dienstag, den 3. Juli  
Veränderlich, kühl, frischwelse Regen.

# Neueste Nachrichten.

## U-Boot-Bericht.

Berlin, 1. Juli. Amtlich. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Nördlichen Eismeer und in dem Sperrgebiet um England wiederum 24 200 Brutto-Registertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Maktioneth“ (3185 Ton.) mit Kohlen nach Russland, „Perla“ (5355 Ton.) mit einer großen Anzahl von Automobilen und Kohlen nach Russland, der bewaffnete russische Dampfer „Algol“ (2223 Ton.) mit Kohlen und großen Maschinen nach Russland und ein unbekannter, tief beladener, bewaffneter Dampfer. Zwei weitere Dampfer wurden zusammen aus einem Geleitzug herausgeschossen. Zwei der versenkten Segler hatten Holz geladen. Ein Geschütz wurde erbeutet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Russenoffensive auf zwei Fronten?

Lugano. Der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera“ will Gründe haben für die Annahme, daß die neue Russenoffensive auf zwei Fronten einsehen werde. Die Gerüchte behält der Korrespondent jedoch für sich.

### Meuterei russischer Schützenregimenter.

Petersburg. Nachdem alle Mittel der Ueberredung gegenüber den Schützen der 12. und 13. Division, die sich am 28. Juni weigerten, einem Befehl zur Umbildung durchzuführen, erschöpft waren, wurde die Ortschaft Juhov, in der sich die erwähnten Schützen befanden, gemäß der Weisung des Kriegsministers Kerenski von Kavallerietruppen umzingelt. Nachdem eine Batterie zweimal in den Ort gefeuert hatte, ging die Kavallerie zum Angriff über, worauf sich ungefähr 500 Schützen ergaben und entwaffnet und abgeführt wurden. Es kam zu keinem Blutvergießen.

### Friedenskundgebungen in Turin.

Turin. Der belgische Sozialpatriot und Wanderredner Alphons Bapart wollte dort vor einer Arbeiterversammlung einen Vortrag halten. Als er jedoch auf die Haltung der offi-

ziellen Sozialisten zu sprechen kam, entstand ein großer Tumult. Von allen Seiten erklangen Rufe: „Es lebe Lenin, es lebe Grimm, die deutschen Brüder sollen kommen. Gegen den italienischen Krieg fielen die größten Schimpfworte, Capart mußte vor der aufgebrachten Menge flüchten.“

### Die Bearbeitung Brasiliens.

Washington. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird eine diplomatische Abordnung nach Brasilien senden.

### China lehnt ab.

Genf. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet aus Peking, das neue chinesische Ministerium habe den Eintritt Chinas in den Krieg und die Kriegserklärung an Deutschland abgelehnt. Der Präsident hat den Beschluß bestätigt.

### Griechenland unter Venizelos.

Wien. Der griechische Gesandte Gyparis sprach am Sonnabend nachmittag im Außenamte vor und machte im Auftrage seiner Regierung nachstehende Mitteilung: Nachdem nunmehr die Einigkeit zwischen den beiden Griechenland bisher in zwei Lager trennenden Parteien hergestellt ist und griechische Truppen an der mazedonischen Front kämpfen, sieht sich die griechische Regierung genötigt, die diplomatischen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn abzubringen.

### Der deutsche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier. (Amtlich, 2. Juli 1917.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nur an wenigen Abschnitten zwischen Meer und Somme steigerte sich der Artilleriekampf.

Während Erkundungsvorstöße der Engländer östlich von Neuport, bei Gavrelle und nordwestlich von St. Quentin scheiterten, gelang es einigen unserer Stoßtrupps in der Yser-Niederung nördlich von Dignemuiden durch Umfassen dem Feinde erhebliche Verluste zuzufügen und eine große Anzahl Belgier als Gefangene einzubringen.

Frühmorgens und von neuem am Nachmittag griffen die Engländer westlich von Lens an. Sie drangen in einigen

Punkten in unsere Linien, sind jedoch durch oberflächliche Regimenter im Nahkampf, bei denen 175 Gefangene und 17 Maschinengewehre von uns einbehalten wurden, überall wieder geworfen worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach starker Feuertvorbereitung setzten die Franzosen am Chemin des Dames neue Angriffe gegen die von ihnen südlich des Gehöftes La Bodelle verlorenen Gräben an. In Kämpfen, die am Ostrand der Höhenflächen besonders erbittert waren, sind sämtliche Angriffe des Feindes abgeschlagen worden.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Leopold von Bayern.

Die russischen Angriffe am 1. Juli zwischen der Strypa und dem Ostufer der Narajowka führten zu schweren Kämpfen. Der Druck der Russen richtete sich vornehmlich gegen den Abschnitt von Koniuchy und die Höhenlinie östlich und südlich von Brzezany. Zweitägige stärkste Artillerievorbereitung hatte unsere Stellungen zum Trichterfeld gemacht, gegen das die feindlichen Regimenter den ganzen Tag über anstürmten. Das Dorf Koniuchy ging verloren. In vorbereiteter Regelleistung wurde der russische Massenstoß aufgefangen, neuer Angriff gegen sie zum Scheitern gebracht.

Beiderseits von Brzezany wurde besonders erbittert gekämpft. In einem neuen Angriff stürmten dort 16 russische Divisionen gegen unsere Linien, die nach wechselvollem Ringen von sächsischen, rheinischen und osmanischen Divisionen in tapferer Gegenwehr völlig behauptet, oder im Gegenstoß zurückgenommen wurden.

Die russischen Verluste überstiegen jedes bisher bekannte Maß, einzelne Verbände sind aufgetrieben.

Längs des Stochod und am Dnjestr hielt die lebhafteste Feuerfähigkeit an.

Nördlich der Bahn Korwel-Luzl brach ein Angriff des Gegners vor der Front einer österreichisch-ungarischen Division zusammen.

Bei den anderen Armeen keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Im Handelsregister ist die Firma Gebr. Herkner in Lissa i. P. gelöscht worden.

Lissa i. P., den 28. Juni 1917.

Königliches Amtsgericht.

## Butterverkauf

vom 3. Juli d. Js. ab auf Speisefettkarte Nr. 4 = 50 Gramm.

Lissa, den 2. Juli 1917.

Der Magistrat.

Auf die Juni-Zuckermarken ist von den Kaufleuten noch vom 4. bis zum 8. d. Mts.

Zucker zu verabsolgen.

Lissa, den 2. Juli 1917.

Der Magistrat.

Wer erteilt

poln. Literatur-Unterricht Angebote unter „Z. L. 63“ an die Geschäftsstelle des „Lissaer Tagebl.“

## Meine Wohnung

befindet sich jetzt

Grüne Gasse 10.

Josef Durek, Schneidernmeister.

Empfehle zum Umzug

## TAPETEN

Willy Seidendorf

Bismarckstraße 25.

Adamynin

Rheuma Nierenpastillen

Dose 5,00 Mark

bringen glänzende Erfolge wo andere Mittel versagen; bei d. Erkrankung. d.

Nieren Blase Nerven

Herz Rheumatismus

Gicht, Wassersucht

keine Betäubungs-, sondern heilend wirkendes Präparat

Adamynin Pastillen B.

1/2 Dose 4,50, 1/4 Dose 2,50 Mark

wirken rasch und sicher gegen veraltete

Magen-, Leberleiden

und Gelbsucht,

keine Misserfolge! Die Adamynin-

Präparate zeichnen sich durch ihre

Unschädlichkeit aus, sind von Ärzten

als hervorragend anerkannt und emp-

fohlen; in den Apotheken erhältlich.

Prospekte durch

Carl Adamy, Breslau X

Kreuzburgerstr. 4

## Gebrauchtes Piano

zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“.

## Stellute mit Sohlen

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“.

Als Verlobte empfehlen sich

Emma Naseband  
Sergeant Otto Franke

Tschirnau

z. Zt. Neisse

im Juni 1917.

Für die wohlthuende Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust, der uns betroffen hat, sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Storchnest, im Juli 1917.

Reinhold Greiser und Angehörige.

## Solbad Hohensalza.

Stärkstes

jodbromhaltiges Sol- und Mutterlaugenbad, nach Wunsch mit Kohlen-

Heilkräftigst

säure, wirkend bei Frauen- u. Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Strophulose, Lues, Neuralgie, Nephritis usw. Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September. Die Anlagen sind erheblich erweitert. Innerhalb des Badeparks ist eine Anzahl Wohnräume neu eingerichtet worden, modern mit schönem Ausblick. Preise mäßig; Kurtag wird nicht erhoben.

Die städtische Solbad-Verwaltung.

Zum sofortigen Eintritt gesucht

## 500-600 Arbeiter u. Arbeiterinnen

für leichte Arbeiten in unseren Sprengstoffwerken in Würgendorf (an der Bahnstrecke Köln-Gießen).

Gute Beföstigung ohne Martenabgabe und Wohnung an Ort und Stelle. Fahrtkosten werden nach achtwöchiger Arbeitsdauer vergütet. Man wolle sich sofort wenden an

Sprengstofffabriken Hoppecke A.-G. in Würgendorf, Kreis Siegen.

|   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|
| A | B   | C | D | E | F | G |
| H | Anfertigung   |   |   |   |   | I |
| J | sämtlicher  |   |   |   |   | K |
| L | Druck-Arbeiten  |   |   |   |   | M |
| N |  |   |   |   |   | O |
| P | O. Eisermann, Lissa i. P.   |   |   |   |   | Q |
| R | Comeniusstr. 30. Fernspr. 1.  |   |   |   |   | S |
| T | U   | V | W | X | Y | Z |

## Laube

zum Abbruch zu verkaufen Näheres Kaiser Friedrichstraße 82.

### Lehrfräulein

für die Expedition eines Engros-Geschäfts sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter „L. M.“ an die Geschäftsstelle des „Lissaer Tagebl.“

### Berh. Kutscher

wird sofort gesucht. Dommes, Forstmeister, Bismarckstr. 62.

## Lehrbursche

wird gesucht

### Alfred Strecker.

Kräftiges Mädchen

schulfrei, für leichte Arbeit sofort gesucht. I. Ohnstein, Lange Neugasse 14.

### 3 Zimmer, Küche

und Belgeß zum 1. Oktober zu beziehen. An den Lauben 2.

Befestigungshalber ist eine

### Parterre-Wohnung

zum 1. Juli d. Js. zu vermieten. Schloßstraße 22.

### Kaiser Friedrichstr. 16 I

2 Stuben, Küche und Entree zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kaiser Wilhelmstr. 1a.

### 2 Stuben und Küche

baldo oder zum 1. Oktober zu vermieten. Bismarckstraße 11.

### Schwatzkauer Chaussee 28

2 Stuben, Küche und Gartenland zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten. F. Feuer, Baugeschäft.

### Kleine Wohnungen

zu vermieten. Buchwälderstraße 4.

### Wohnung

baldo oder zum 1. Oktober zu vermieten. Große Feldstraße 23.

### Wohnung

für 150 M. ist Markt 4, im Hinterhaus, zu vermieten.

### Verloren!

eine Brieftasche mit Radfahrkarte auf den Namen Richard Förster. Abzugeben in der Geschäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“.